

bildung, obwohl die Abspaltung von Chlor nie ganz vermieden werden kann!

Was endlich einen von mir herstammenden Satz anbelangt, welcher, wie Küster selbst angibt, zu den obigen, meiner Ansicht nach vollkommen unberechtigten Angriffen Veranlassung gab, so halte ich ihn jetzt für besonders berechtigt. Küster vergißt, daß ich Pyrrol im Chlorophyll nachwies, ehe seine anerkanntermaßen sehr schönen Arbeiten über die Hämatinsäuren bekannt waren, er vergißt, daß Chlorophyll als ein Derivat des Hämopyrrols erkannt wurde, ehe er begann sich selbst mit letzterem zu beschäftigen. Der Beweis der Verwandtschaft des Chlorophylls zum Hämoglobin beruhte also durchaus nicht ausschließlich auf spektroskopischen Verhältnissen.

Übrigens war meine, von Küster beanstandete, Äußerung nicht ausschließlich auf seine in den Ber. d. Deutsch. bot. Gesellschaft, 1904, 339 gedruckten Arbeit gezielt. Wenn Küster sich veranlaßt sah, so sehr energisch gegen Piloty zu reagieren, so wird er es begreiflich finden, daß ich mit ähnlichen Gefühlen seine Publikationen über die Formel des Hämins und die chemische Natur des Hämopyrrols zur Kenntnis nahm.

Krakau im Juni 1910.

Erwiderung.

Von

K. Bürker-Tübingen.

(Der Redaktion zugegangen am 24. Mai 1910.)

Bei Beschreibung eines kleinen Universalspektralapparates in dieser Zeitschrift Bd. LXIII, S. 296 habe ich Herrn O. Schumm vorwerfen müssen, daß er bezüglich der Verwendung des Albrechtschen Glaskörpers zu vergleichend spektroskopischen Zwecken (siehe die Arbeit von O. Schumm in dieser Zeitschrift Bd. LIX, S. 54) in mir einen ihm bekannten Vorgänger gehabt hat, ohne daß Herr Schumm es für nötig befunden hätte, dies in seiner Arbeit zu erwähnen. In einer in dieser Zeitschrift Bd. LXIV, S. 73 erschienenen Notiz «Zur Abwehr» sucht Herr Schumm diesen Vorwurf von sich abzuwälzen; ich muß trotzdem den Vorwurf unkulanten Verfahrens aufrecht erhalten und bin jederzeit bereit, Interessenten die nötigen Unterlagen für meine Behauptung zur Verfügung zu stellen.
